Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 6 (1930)
Heft: 37

Artikel: Die Vertriebenen
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-755960

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sachno-Ustimowitsch als Adjutant beim Ataman der Tersky-Kosaken

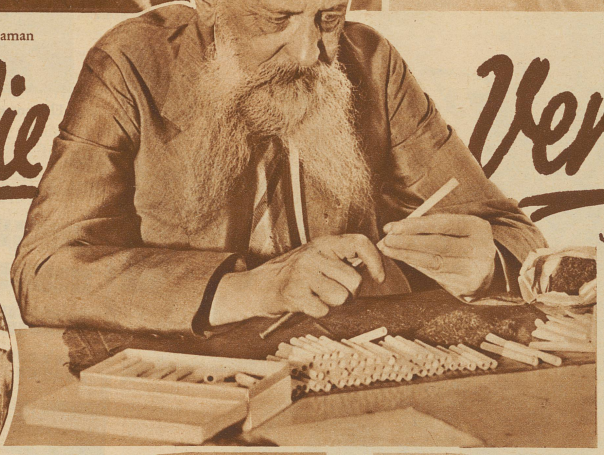
Heute ist Sachno-Ustimowitsch Koch in einem Berliner Restaurant

Die Vertriebenen

Schicksale russischer Emigranten

Bild rechts: Garde-General von Fuß bringt sich mit dem Stopfen von Zigaretten durchs Leben

Bild unten: von Fuß als General der russischen Garde



Als in Rußland die Revolution ausbrach, sind Tausende aller Berufsklassen ins Ausland geflüchtet. Von diesen Flüchtlingen haben jene eine äußerst bewegte Zeit durchmachen müssen, die früher am Hofe waren, die in der Armee des Zaren eine Rolle spielten und unzählige Künstler, die sich einst großer Beliebtheit erfreuten. — Heute ist die Zahl der russischen Auswanderer, die sich nach dem Kriege in Berlin festgesetzt hatten, auf ca. 15 000 gesunken. Den meisten ist es inzwischen gelungen, ihren früheren Beruf wieder aufzunehmen. Bei jenen russischen Emigranten jedoch, die einst der Gesellschaft angehörten, bei den Offizieren der Zarenarmee, den früheren Diplomaten, den verwöhnten Hofdamen und den gefeierten Künstlern sieht es wesentlich anders aus. Einige haben allerdings den Zusammenbruch nicht überwinden können. Da ist z. B. auf dem russischen Friedhof in Berlin-Tegel das einfache Grab von Swerebejews, des letzten kaiserlichen Botschafters in Berlin, der im Jahre 1920 als Flüchtling zurückkam. Die Mehrzahl hat sich in ihr Schicksal zu finden verstanden. Russische Fürsten sind heute Taxichauffeure, die französische Botschaft in Berlin beschäftigte einen russischen Obersten als Portier. Andere sieht man als Kellner oder Musiker in den Restaurants und Nachtlokalen, in denen sich die teilweise so uneinigen russischen Emigranten immer wieder zusammenfinden. Modesalons beschäftigen Damen des russischen Adels. Früher von großem Glück umgeben, kämpfen diese Frauen in den verschiedensten Berufen durch schwere Zeiten.

Freiherr von Rukteschell in der Kanzlei seines Regiments in Petersburg

Links: Freiherr von Rukteschell (rechts oben) spielt heute in einer Zigeunerkapelle Mandoline

Aufnahmen «Report-Hössly»